

Aus- und Weiterbildung = Formation, formation continue

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **100 (2002)**

Heft 12

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geomatik: Berufe an der Arbeit

Sonderschau an der «Züspa» für Jugendliche im Berufswahlalter

Die Sektion Zürich des VSVF, die Sektion Zürich-Schaffhausen des SVVK, Geomatik und Vermessung Stadt Zürich und die Berufsschule Zürich beteiligten sich mit Unterstützung von Geomatik Schweiz und weiteren Sponsoren mit einem Geomatik-Stand an der diesjährigen Ausstellung «Berufe an der Arbeit» im Rahmen der «Züspa» vom 19.–28. September 2002 in Zürich.

«Was ist denn das für ein Instrument?», «Wofür setzt man denn diese Marksteine?», «Wie viel verdient man während der Lehrzeit?», «Wie lange dauert die Lehre?», «Was ist eigentlich Geomatik?» Mit solchen Fragen wurden wir, Daniel Künzle von Geomatik und Vermessung Stadt Zürich (GeoZ) und ich, Olivia Wittwer im 3. Lehrjahr, von den Oberstufenschülern regelrecht bombardiert. Alle wollten etwas wissen und stellten ihre Fragen wild durcheinander. Neugierige Gesichter bestaunten den Theodoliten und das Nivelliergerät, ruhigere Schüler erkundigten sich nur nach Broschüren, interessierte Jugendliche versuchten am Computer das GIS zu verstehen und waren erfreut darüber, wenn sie das Hallenstadion im GIS gefunden hatten.

So erlebte ich also mit grossem Staunen die ersten Minuten am Geomatik-Stand der Ausstellung «Berufe an der Arbeit.» Ich hatte wirklich nicht damit gerechnet, dass schon kurz nach 8.30 Uhr so viele Schüler an unserem Stand stehen würden. Mit Freude erklärte ich ihnen unseren Beruf und beantwortete ihre Fragen. Diese Schüler waren wirklich sehr interessiert und im Gespräch mit ihnen merkte ich auch, dass sie sich schon zuvor mit diesem Beruf auseinandergesetzt haben, denn sie stellten kritische und klar berufsspezifische Fragen. So war es auch für mich lehrreich, mit ihnen zu diskutieren. Ich musste mir selbst wieder einmal überlegen, was ich eigentlich tagtäglich mache, was die Aufgabe eines Geomatikers ist und ich musste eine einfache Art finden, um ihnen das beizubringen. Diese erste Stunde war mit Abstand die Beste des Tages, ging aber leider sehr schnell vorbei. Anschliessend kamen dann Schüler, welche sich wahrscheinlich von diesem Beruf angesprochen fühlten, sich aber sicher noch nie damit beschäftigt haben. So wurden mir zehnmals dieselben Fragen von vorgedruckten Standardfragebogen gestellt, welche teilweise völlig sinnlos in Bezug auf Geomatik waren. Diese Schüler wollten meistens auch keine Er-



klärungen zu unserer Arbeit haben, sondern hatten nur das Ziel, ihre Lücken auf dem Fragebogen zu füllen. Sicher gab es auch Jugendliche, deren Interesse man wecken konnte, und welche ich mir gut als zukünftige Geomatiker-Lehrlinge vorstellen könnte, aber es war eher ein kleiner Teil.

So ging also mein Morgen mit viel Fragen beantwortet, Theodolit und Nivellier erklären ziemlich schnell vorbei, doch von etwa 11.00 Uhr an, als alle Schulklassen gegangen waren, lief die nächsten paar Stunden praktisch nichts mehr. Am Anfang genossen wir die Ruhe, doch es wurde uns bald langweilig. So tatenlos an einem Stand sitzen und auf Interessierte zu warten ist nämlich nicht sehr spannend. So nutzte ich die Gelegenheit, um mir von Daniel das GIS der Stadt Zürich genauer erklären zu lassen. Alle Instrumente und Programme am Stand waren von seinem Büro, Geomatik und Vermessung der Stadt Zürich. Und da ich im Geschäft mit Geos 4 arbeite, kam mir das System von GeoZ am Anfang ziemlich fremd vor. Also auch in dieser Hinsicht war dieser Tag für mich sehr spannend, da ich mal sehen konnte, wie in anderen Büros gearbeitet wird.

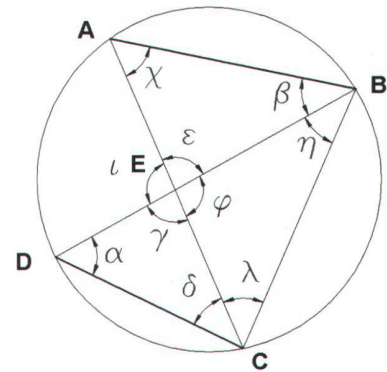
Der ganze Nachmittag verlief dann eigentlich ruhig. Schulklassen kamen nicht mehr vorbei, sondern es waren nun Eltern mit ihren Kindern im Berufswahlalter und Pensionierte, welche ab und zu an unseren Stand kamen und uns über unseren Beruf ausfragten. Doch mit den Eltern ins Gespräch zu kommen war manchmal gar nicht so einfach. Einerseits hatte ich manchmal das Gefühl, dass sie sich nicht getrauten etwas zu fragen und schon gar keine Erklärungen wollten, weil sie irgendwie Angst hatten sich zu blamieren, andererseits wussten

sie gar nicht, wo sie mit Fragen beginnen sollten, da sie überhaupt keine Ahnung von Geomatik hatten. Und die Kinder neben Mutter und Vater sagten sowieso meistens nichts. In diesem Fall wäre es sicher hilfreich und besser gewesen, wenn unser Stand für die Kunden noch attraktiver gewesen wäre.

Allgemein musste ich sowieso feststellen, dass viele Leute keine Ahnung von Vermessung haben. Viele Jugendliche wussten gar nicht, dass ihr Wohnort so genau vermessen und dass alles in Grundbuchplänen festgehalten ist. Es war also sicher eine sehr gute und auch notwendige Idee, dass sich die Geomatiker nach zehnjähriger Pause, wie ich hörte, wieder einmal an der Züspa zeigten.

Olivia Wittwer

Lösung zu Lehrlingsaufgabe 6/2002



$$\begin{aligned} \chi &= \alpha & \frac{AB}{\sin \epsilon} &= \frac{EB}{\sin \chi} = \frac{AE}{\sin \beta} \\ \delta &= \beta & \frac{EB}{\sin \epsilon} &= 24.724m \\ 200 - \alpha - \beta &= \epsilon = \gamma & \frac{AE}{\sin \epsilon} &= 19.675m \\ 200 - \gamma &= 200 - \epsilon = \varphi = \iota \end{aligned}$$

$$\begin{aligned} \frac{DC}{\sin \epsilon} &= \frac{EC}{\sin \alpha} = \frac{DE}{\sin \beta} \\ EC &= 20.604m \\ DE &= 16.396m \\ BC &= \sqrt{EB^2 + EC^2 - (2 * EB * EC * \cos \varphi)} = 33.747m \\ \cos \lambda &= \frac{BC^2 + CE^2 - EB^2}{2 * BC * CE} \\ \eta &= 200 - \lambda & \varphi = \iota &= 106.451^\circ \\ \chi &= \alpha & &= 61.196^\circ & \eta &= 41.558^\circ \\ \delta &= 45.255^\circ & \lambda &= 51.992^\circ \\ \epsilon &= \gamma & &= 93.549^\circ \end{aligned}$$

N. Ciana